

„Island ist der Sensor für ganz Nord- oder Mitteleuropa oder sogar noch weiter“

Wotan Wilke Möhring erforscht für das ZDF-Format „Terra X“ eisige Welten und bekommt den Klimawandel hautnah zu spüren
INTERVIEW MIT WOTAN WILKE MÖHRING

Anmoderation:

Atemberaubende Landschaften, brodelnde Vulkane und gewaltige Gletscherströme: In Island zeigt sich die Erde in ihrer ursprünglichsten Form. Gleichzeitig ist der Klimawandel nirgendwo deutlicher zu spüren als in dem Inselstaat, der nur knapp 3.000 Kilometer vom Nordpol entfernt liegt. Davon konnte sich auch Wotan Wilke Möhring einen Eindruck verschaffen. Der Schauspieler hat sich für die ZDF-Reihe „Terra X: Faszination Erde“ auf eine Expedition durch Island begeben. Dort bekam er direkt mit, wie groß die Gefahr wirklich ist, die von steigenden Temperaturen und schmelzenden Gletschern ausgeht. Der Schauspieler war bereits zwei Mal auf Island, unter anderem für die Dreharbeiten zum Kinofilm „Gletschergrab“, der Anfang des Jahres in den Kinos lief.

Wir haben mit einem hörbar erkälteten Wotan Wilke Möhring darüber gesprochen, was ihn während seiner abenteuerlichen „Terra X“-Reise am meisten fasziniert hat, wo er den Klimawandel am stärksten wahrgenommen hat und wie die Isländer mit dieser Situation umgehen.

1. Herr Möhring, Sie sind einer der bekanntesten deutschen Schauspieler. Wie haben Sie reagiert, als Sie das Angebot bekommen haben, für „Terra X“ nach Island zu reisen? Dorthin, wo der Klimawandel am deutlichsten zu spüren ist?

Ich finde „Terra X“ gut, das schauen auch die Kinder, und ich kenne keinen, der das nicht mag. Wer das kennt, mag es. Und ich fand es natürlich interessant – weil ich ja kein Fachmann dafür bin, und ich kann wenig dazu sagen – aber ich habe eben diese Beziehung zu Island, durch das mehrfache Arbeiten und die langen Aufenthalte dort, und deswegen war mir das direkt ein Herzensprojekt. Und es ist schon gut, wenn dadurch ebenso ein Anliegen nochmal eine höhere Reichweite bekommt.. (0:25)

2. Was ist Ihnen bei den Dreharbeiten besonders in Erinnerung geblieben?

Das Spannendste an sich war natürlich der Flug zum Gletscher. Der Pilot sagte: Wir haben nur noch eine Stunde Zeit und die Zeit läuft, weil sich der Himmel zuzieht und dann kann man nicht mehr zurückfliegen. Und da fliegt man wirklich lange übers Niemandsland, das war das Eine. Und natürlich war es auch traurig, weil die Menschen früher dachten, Gletscher gibt's immer, die gibt ewig, aber die gibt's ja nicht für immer. Und dann stehst du da, wo vor 500 Jahren überall noch Eis und Schnee war, das war traurig. Dieser Einblick in die Natur, und gleichzeitig, wie sich Island als Forschungslabor für die Welt präsentiert, das war total interessant. (0:35)

3. Wo konnten Sie die Veränderungen durch den Klimawandel am deutlichsten spüren?

Man kann den Beweis der erwärmten Meerestemperatur sehen, denn die Fische sind kleiner. Weil die Fische kleiner sind, haben Papageientaucher viel weniger Junge. Und so weiter und so weiter. Wenn ich einen kleinen Teil ändere, nämlich die Temperatur, dann ist das der Auslöser für eine riesige Kettenreaktion, die auch irgendwann uns erreicht und die gravierend ist.. Dieses fein austarierte Gleichgewicht kann man eben schnell kaputt machen. Und dann ist es kaputt und dann muss man eingreifen, dann muss man was machen. Am besten ist natürlich, man macht es nicht kaputt. Es ist eben frustrierend: Der Mensch kann mittlerweile nicht mal mehr Verläufe stoppen. Wir können versuchen dafür zu sorgen, dass das in Zukunft nicht noch schlimmer wird, aber das Ergebnis unserer Misswirtschaft auf diesem Planeten ist ja erst seit 30 Jahren zu sehen. Also das ist ja das Schlimme. Den Gletscher, den ich jetzt gerade sehe, der wird trotzdem noch 30 Jahre weiter schmelzen, weil da schon so viel in der Luft ist, schon so viel kaputt ist. Und das Resultat unserer Verschmutzung sehen wir ja immer erst zeitverzögert. Das ist sehr frustrierend. (0:55)

4. Was macht das mit einem, wenn man den Klimawandel aus erster Hand sieht?

Es ist einem völlig schleierhaft, völlig rätselhaft, dass es nach wie vor Menschen gibt, die nicht dazu stehen, also die sagen, das gibt es nicht. Selbst wenn es evolutionär oder in der Geschichte des Planeten immer mal wieder mit Eiszeiten solche Phänomene gab. Aber nicht in dieser Kürze der Zeit! Nicht dieses von Menschenhand Herbeigeführte. Das kann man einfach nicht verleugnen. Und weil Island natürlich deutlich näher am Pol ist und die Veränderungen in Island stärker sind und gleichzeitig aber der Sensor sind für ganz Nord- oder Mitteleuropa oder sogar noch weiter. Denn die Gletscher haben nicht nur die Funktion, das Sonnenlicht zu reflektieren, sondern sind quasi der Deckel für den Topf der Lava. Wenn die hochgeht, dann ist es nämlich für alle vorbei und dann kann man auch nicht mehr sagen: Oh, habe ich nicht gewusst. (0:46)

5. Auf der einen Seite gibt es in Island faszinierende Naturphänomene, auf der anderen die extremen Veränderungen durch den Klimawandel. Wie gehen denn die Isländer mit dieser Situation um?

Da gibt's mittlerweile sowas wie „Last-Chance-Tourismus“ – das muss man sich mal zynisch auf der Zunge zergehen lassen. Das ist zum Beispiel die letzte Chance, so einen Gletscher zu sehen, dazwischen pendeln die ein bisschen. Und natürlich, das, was sie tun können, machen sie ja mit der Erderwärmung. Da wird nichts importiert an Energie, da wird solar gewonnen, die haben ja quasi die Wärme im Boden, die wird dann in die Straße geleitet, die erhitzt sogar die Bürgersteige. Und andererseits, dadurch dass sie das haben, sind sie auch diesen Gefahren, die damit einhergehen, viel mehr ausgesetzt als alle anderen. Das heißt, die müssen da einfach viel mehr darauf achten, die müssen da viel innovativer sein. Und da habe ich ein paar tolle Ansätze kennen gelernt, die auch die ganze Welt angehen würden, um eben Umweltkatastrophen zu vermeiden. (0:42)

6. Können Sie das näher erklären?

Da ist zum Beispiel, was die mit dem Kohlenstoff machen. Die haben eine ganz tolle Möglichkeit entwickelt, den Kohlenstoff schadlos in Basaltgestein zu speichern. Also aus der Luft holen, aus dem Wasser holen und im Gestein einzufrieren. Forever. Und dieses Basaltgestein, dieses Lavagestein, ist ja ein Geschenk der Natur, das ist porös, da ist Luft drin, und das ist eine super Idee, das kann man im Film auch sehen. (0:21)

7. Auf Island gibt es 31 aktive Vulkane, die jederzeit ausbrechen könnten. Haben die Isländer denn keine Angst davor?

Das Lustige in Island ist: Jeder tippt auf einen anderen Vulkan. Und alle haben irgendwie einen Tipp, welcher als nächstes dran ist: Ja der so und so, ich denke mal in einem halben Jahr. Das ist irgendwie ein common sense, das sagt man so in Island. Jeder hat seinen Vulkan, von dem er denkt, dass er als nächstes losgeht. Aber die werden so gut seismografisch begleitet, dass es da keine große Überraschung mehr geben wird. (0:19)

8. Anfang des Jahres haben Sie in einem Interview gesagt, dass Sie davon träumen, mehr mit ihren Kindern zu reisen. Nach Ihren Erfahrungen jetzt: Wäre Island auch eine Option?

Ja, das hatte ich tatsächlich auch schon vor. Lustigerweise bei der Premiere von „Gletschergrab“ letztes Jahr, da wollte ich meine große Tochter mitnehmen, das hat aber aus irgendeinem Grund nicht geklappt.. Aber das steht auf jeden Fall auf dem Zettel. Und ich muss noch abschließend sagen: Ich hatte ja bisher zwei Mal nur im Winter gedreht, das war jetzt im Sommer. Wenn es schön ist, dann ist es dort natürlich wunderschön. Und ich habe tatsächlich – das war mein großer Wunsch an die Produktion und der wurde auch eingelöst – Polarlichter gesehen, zum ersten Mal, obwohl ich schon drei Mal da war. Dieses Mal hat es geklappt und das war natürlich ein schönes Abschiedsgeschenk, tatsächlich am letzten Abend. (0:29)

Abmoderation:

Wotan Wilke Möhring im Interview. Seine Dokumentation „Eisiges Island“ aus der „Terra-X“-Reihe „Faszination Erde“ läuft am Sonntag, 17. Dezember um 19 Uhr 30. In der ZDFmediathek ist sie ab Ende November verfügbar.

Ansprechpartner:

all4radio, Daniela Chlouba, 0711 32777590